Die Reform der KV-Lehre verunsichert Unternehmen

Die KV-Reform bringt einige Änderungen mit sich. Unter anderem wird die Ausbildung Büroassistenz in Kaufmann/Kauffrau EBA ins neue Konzept integriert.

Cornelia Bisch

Neu arbeiten KV-Lernende mit einem Online-Lernportfolio, auf das auch die Ausbildungsbetriebe und die Coaches des Lehrbetriebsverbundes Bildungsnetz Zug Zugriff haben. Bild: PD/Bildungsnetz Zug

Die vom Berufsverband vorgenommene Reform der KV-Lehrgänge bringt eine Reihe von Neuerungen für die Ausbildungsbetriebe und Lernenden mit sich. «Wir stellen fest, dass dies vor allem hinsichtlich des zweijährigen KV-Lehrgangs mit Eidgenössischem Berufsattest EBA bei manchen Unternehmen Unsicherheit auslöst, sodass sie auf ein Lehrstellenangebot verzichten», berichtet Rémy Müller, Geschäftsleiter des Bildungsnetzes Zug, besorgt.

«Es ist uns deshalb wichtig, den Unternehmen zu vermitteln, dass wir vom Lehrbetriebsverbund Bildungsnetz Zug nicht nur die Lernenden, sondern auch die Betriebe im Umgang mit den reformierten Lehrgängen aktiv unterstützen. Sie müssen wirklich keine Bedenken haben, eine Lehrstelle anzubieten.»

Das nötige Rüstzeug haben die Coaches des Lehrbetriebsverbundes Bildungsnetz Zug von der Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Zug-Uri (igkgzug-uri) in Form von Schulungen bekommen. «Schulungen und Support bieten wir auch Betrieben aus den Kantonen Zug und Uri an, welche KV-Lernende ausbilden», betont Geschäftsführerin Susanne Flückiger. «Zudem stehen wir ihnen bei Fragen und Unklarheiten zur Seite.»

Aufbau mit einheitlichem Grundkonzept

Rémy Müller hat noch immer einige Dossiers von interessierten Schulabgängerinnen offen, die gerne im kommenden Herbst eine Ausbildung KV EBA beginnen würden. «Ich ermuntere die Zuger Betriebe dazu, sich bei uns zu melden», bekräftigt Müller. Eine solche Lehrstelle sei ideal für kleine handwerkliche Betriebe, die eine zusätzliche administrative Unterstützung brauchen. Oder für Betriebe, die bereits einen Lernenden KV EFZ (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis) im dritten Lehrjahr beschäftigen, welcher eine Anfängerin KV EBA unterstützen könnte.

Aus Sicht von Rémy Müller hat die Reform unter anderem den positiven Effekt, dass die frühere zweijährige Attestlehre der Büroassistenz nun ins KV-Ausbildungskonzept integriert wurde. «Für die Betriebe wird es einfacher, sowohl die Ausbildung Kauffrau/Kaufmann EBA als auch EFZ anzubieten, da beiden dieselbe Systematik zugrunde liegt.» Die beiden Berufe würden dank der Reform durchlässiger, sodass Lernende, die den Anforderungen der KV-Lehre EFZ nicht oder noch nicht gewachsen seien, einfacher in die EBA-Ausbildung wechseln könnten und umgekehrt. «Im Anschluss an die Attestlehre hat man die Möglichkeit, eine verkürzte zweijährige Lehre als Kauffrau/Kaufmann EFZ anzuhängen», fasst Müller zusammen.

Neues Hilfsmittel ist ein Online-Lernportfolio

Es sei eigentlich keine Hexerei, wenn man sich einmal eingelesen und einige Erfahrungen mit dem neuen System gewonnen habe, erklärt Marcel Heller, Coach beim Lehrbetriebsverbund Bildungsnetz Zug. Er hat bereits selbst eine Schulung der igkgzug-uri absolviert und gibt sein Wissen gerne an Lernende und Betriebe weiter. «Es basiert auf einem elektronischen Tool, einem Online-Lernportfolio, das uns bereits von der im letzten Jahr umgesetzten Berufsbildungsreform der Detailhandelslehre bekannt ist.»

> «Es ist uns wichtig, den Unternehmen zu vermitteln, dass wir nicht nur die Lernenden, sondern auch die Betriebe im Umgang mit den reformierten Lehrgängen aktiv unterstützen.»
>
> **Rémy Müller**
> Geschäftsleiter
> des Bildungsnetzes Zug

Auf diese digitale Plattform haben sowohl Arbeitgebende als auch Lernende und die Coaches Zugriff. «Es werden jedes Halbjahr Kompetenzen bewertet und Bildungsberichte erstellt», führt Heller aus. Zudem würden von den Lernenden sogenannte «Werke» zu vorgegebenen Themen erarbeitet werden.

Dafür stehen den Betrieben und Lernenden vorgefertigte, ausformulierte «Praxisaufträge» zur Verfügung. «Anhand deren ist sichergestellt, dass jeder Betrieb den Lernenden die für den Beruf nötigen Handlungskompetenzen mit auf den Weg gibt.»

Keine Mehrarbeit für die Betriebe

Grundsätzlich sei durch die Reform das Arbeitsvolumen für die Unternehmen mit KV-Lernenden nicht gestiegen. «Vieles davon haben sie schon vorher gemacht. Nun ist es einfach digital verpackt», bringt es Heller auf den Punkt. «Dabei bieten wir Coaches den Betrieben Anwendersupport an. Bei Fragen können sie uns jederzeit kontaktieren. Ausserdem kümmern wir uns natürlich um die Belange der Lernenden.» Weitere Änderungen der Reform betreffen den Unterricht an der Berufsfachschule. «Handlungskompetenzen werden künftig fächerübergreifend vermittelt», so Heller. Dies, um die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Aufgabenbereichen deutlicher hervorzuheben und die Ausbildung praxisnaher zu gestalten.

Das Kaufmännische Bildungszentrum Zug startet im August 2023 mit einer Klasse die neue EBA-Ausbildung bei den Kaufleuten. Rektor Reto Wegmüller sagt dazu: «Ich bin erfreut über die Neuausrichtung der zweijährigen Ausbildung und schätze die Stärkung des Lehrgangs durch das Bildungsnetz Zug.»

Hinweis
Interessierte Lehrbetriebe können sich melden bei Rémy Müller, 041 724 14 85, *info@bildungsnetzzug.ch;* weitere Infos unter *www.bildungsnetzzug.ch*

Verzögerung bei zweiter Röhre

Die politische Begleitkommission wurde über den Stand der Arbeiten in Göschenen informiert.

Vor wenigen Tagen tagte in Göschenen erneut die politische Begleitkommission für das Projekt der zweiten Gotthardröhre. An der Sitzung nahmen politische Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden Airolo und Göschenen, der Kantone Uri und Tessin sowie Mitarbeitende des Bundesamtes für Strassen (Astra) teil.

Dabei erfuhr die Kommission, dass der Ausbruch der beiden Zugangsstollen zu den geologischen Störzonen planmässig verlaufe. «Carla», die auf der Nordseite arbeitende Tunnelbohrmaschine (TBM), sei bereits an ihrem Ziel angekommen. «Delia», ihre Kollegin auf der Südseite, werde ihr Ziel bald erreichen, sie befinde sich derzeit auf etwa 80 Prozent der Strecke. In Göschenen seien auch die Anlagen für den Materialtransport per Förderband und Bahn in Betrieb genommen worden, während in Airolo im Zwischenlager Stalvedro die Installation der Zuschlagstoff-Recyclinganlage im Gange sei.

Das Astra informierte auch über eine Verlängerung der Bauzeit. Grund dafür sei eine Einsprache gegen den Vergabebeschluss über das Baulos für die Materialbewirtschaftung.

Staubemissionen sorgten für Herausforderung

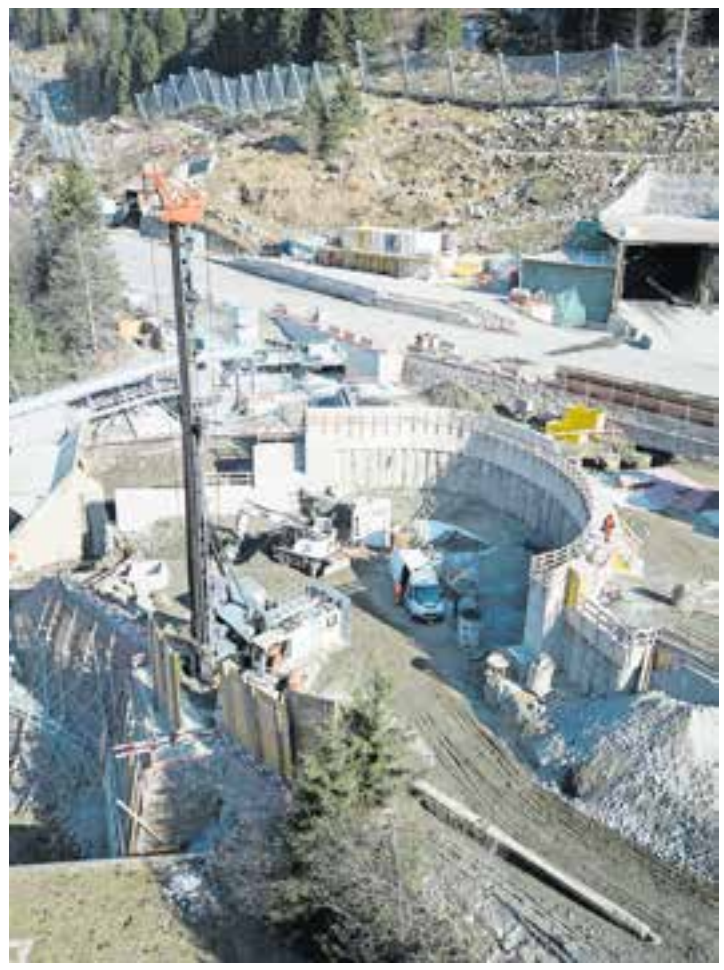
Nach dem aktuellen Zeitplan kann die zweite Gotthardröhre gemäss Informationen des Astra im Juli 2030 für den Verkehr freigegeben werden; rund sieben Monate später als ursprünglich geplant. In jedem Fall würden im Verlauf der Arbeiten alle Möglichkeiten geprüft, um so viel Zeit wie möglich wieder aufzuholen.

Es seien Massnahmen ergriffen worden, um die durch die Baustelle verursachten Emissionen von Lärm und Staub so gering wie möglich zu halten. Eine grosse Herausforderung blieben die Staubemissionen, deren Kontrolle stark von den Witterungsverhältnissen abhängt. Auch die Kantone seien an der Überwachung der Emissionen beteiligt und arbeiten aktiv mit, um ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Baustelle, dem Schutz der Bevölkerung und dem Respekt der Umwelt zu erreichen.

Generell bestehe ein starkes öffentliches Interesse an allem, was rund um den Bau der zweiten Gotthardröhre geschieht. Die beiden Infozentren in Göschenen und Airolo verzeichnen gemäss Informationen an die Begleitgruppe hohe Besucherzahlen. Auch die Medienanfragen hätten in den letzten Monaten zugenommen. Der Start der Testphase zur Renaturierung des Flachwasserbereichs des Vierwaldstättersees mit Aushubmaterial aus Göschenen sei von den nationalen Medien mit grossem Interesse verfolgt worden.

2023 erstmals zwei «Tage der offenen Baustelle»

Vor diesem Hintergrund habe das Astra im April den Betrieb eines Instagram-Kanals (*@gotthardtunnel.ch*) aufgenommen und werde 2023 erstmals zwei «Tage der offenen Baustelle» durchführen; am 17. Juni in Airolo und am 16. September in Göschenen. Die nächste Sitzung der politischen Begleitkommission ist für Frühling 2024 geplant. Zum Abschluss der Sitzung konnten die Mitglieder der Kommission die Baustelle in Göschenen besichtigen und sich persönlich vom Fortschritt der Arbeiten überzeugen. *(pd/eca)*



Ein Blick auf die Baustelle der zweiten Röhre in Göschenen. Bild: PD/Valentin Luthiger